

GLIB	Thurgauer Genossenschaft für landwirtschaftliche Investitionskredite und Betriebshilfe
-------------	---

Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2013

Genossenschaftsorgane

<i>Genossenschafter</i>	<i>Kanton Thurgau Thurgauer Kantonalbank Thurgauer Verband der Raiffeisenbanken Thurgauer Milchproduzenten Verband Thurgauer Landwirtschaft</i>
<i>Verwaltungsrat</i>	<i>M. Gubler, Landwirt, Matzingen Präsident Dr. K. Schläpfer, Regierungsrat, Frauenfeld Vizepräsident J. Hess, Landwirt, Roggwil A. Schmid, Mitglied des Kaders, TKB Weinfelden B. Schwager, Landwirt, Wängi</i>
<i>Revisionsstelle</i>	<i>Finanzkontrolle Thurgau, Frauenfeld Bäuerliche Vertretung: S. Harder-Winzeler, Bäuerin, Sulgen</i>
<i>Geschäftsstelle</i>	<i>W. Aus der Au, Boltshausen Geschäftsführer E. Sonderegger, Rohren Mitarbeiterin R. Heuberger, Hosenruck Mitarbeiter</i>
<i>Geschäftsadresse</i>	<i>Amriswilerstrasse 50 Postfach 159 8570 Weinfelden Tel. 071/622 10 62 Fax 071/622 72 62 info@glib.ch www.glib.ch</i>

Sehr geehrte Genossenschafter

Wir freuen uns, Ihnen den 51. Geschäftsbericht und die Bilanz mit Betriebsrechnung für das Jahr 2013 der Thurgauer Genossenschaft für landwirtschaftliche Investitionskredite und Betriebshilfe vorzulegen.

1. Das Landwirtschaftsjahr 2013

Das nasse und kühle Frühjahr, mit dem kältesten März seit 26 Jahren, brachte Verzögerungen im Pflanzenbau. Am 20. April fiel auch im Thurtal nochmals Schnee. Das trübe und kühle Wetter hielt bis Ende Juni an. Der Juli war überdurchschnittlich warm und trocken und dieses überaus sonnige Wetter setzte sich im August und mit wenigen Ausnahmen auch im September fort.

Die Futtermittelvorräte wurden wegen des nasskalten Frühlings vielerorts knapp und einige Bauern mussten Heu zukaufen. Schweizweit war die Silage- und Heuernte geringer als im letzten Jahr.

Beim Futtergetreide führten das schlechte Wetter und die Flächenrückgänge dazu, dass der Selbstversorgungsgrad unter 50 Prozent fiel. Das Brotgetreide litt unter schlechten Saatbedingungen, dem feuchten Frühling und hohem Krankheitsdruck. Als Folge lagen die Erträge fünf bis zehn Prozent unter den bereits tiefen Erträgen des Vorjahres. Bei den Ölsaaten waren die Anbauflächen wie auch die Mengen stabil. Beim Raps wurde die gesamte Ernte von 71'000 Tonnen im Speisesektor vermarktet. Die von den Ölmühlen gewünschte Menge konnte nicht erreicht werden. Die Anbauflächen von Sonnenblumen stiegen leicht. Die Produktion lag bei 11'000 Tonnen, es bestünde aber Bedarf für 18'000 Tonnen.

Auch die Kartoffeln litten unter dem schlechten Frühling. Die Pflanzen konnten den Wachstumsrückstand infolge später Pflanzung nicht mehr aufholen. Die Menge lag bei gleicher Fläche rund 25 Prozent tiefer als im langjährigen Durchschnitt. Die Qualität hingegen war gut. Aufgrund der kleinen Erntemenge lagen die Preise am oberen Preisband.

Bei den Zuckerrüben liess die verspätete Saat bei schwierigen Bodenverhältnissen und zögerlicher Entwicklung der Jungpflanzen schon früh eine bescheidene Ernte erwarten. Mit 70t/ha in der Westschweiz und 66t/ha in der Ostschweiz lag der Ertrag 20 Prozent hinter dem Vorjahr zurück. Immerhin fielen die Zuckergehalte befriedigend aus. In den beiden Werken Aarberg und Frauenfeld wurden insgesamt 1,4 Millionen Tonnen Rüben mit einem mittleren Zuckergehalt von 17,6 Prozent verarbeitet. Ungünstig waren die häufigen Niederschläge, welche die Rübenanlieferungen teilweise stark beeinträchtigten. Im Werk Frauenfeld dauerte die Rübenverarbeitung bis zum 13. Dezember, in Werk Aarberg bis zum 19. Dezember.

Das Gemüse litt unter den Wetterbedingungen in der ersten Jahreshälfte. Die Ernte der ersten Frühlingsgemüse wie Salat, Spargeln und Rhabarbern begann mit rund zwei Wochen Verspätung. Die sonnigen und warmen Sommermonate führten trotzdem noch zu überraschend guten Erträgen und Qualitäten bei den meisten Gemüsearten. Bei den Tomaten wurden Ende Juli Spitzenmengen verzeichnet. Besonders zu Beginn der Saison lag das Preisniveau für etliche Gemüse deutlich über den Vorjahren. Mit den gesteigerten Mengen im Sommer sanken die Preise und zogen im Herbst wieder an.

Die Apfelernte dürfte mit 133'000 Tonnen um sechs Prozent tiefer, die Ernte bei den Birnen mit 21'000 Tonnen jedoch um acht Prozent höher als 2012 ausgefallen sein. Der nasse und kalte Frühling führte zu einem leicht späteren Erntebeginn und etwas kleineren Früchten. Dafür hielt sich der Feuerbrand bei den tiefen Temperaturen in Grenzen.

Die Kirschenernte fiel leicht besser aus als im Vorjahr, war mit 1'650 Tonnen aber tiefer als der langjährige Durchschnitt. Die Erdbeeren verzeichneten dank zusätzlichen Anbauflächen erneut eine Rekordernte. Die Produzentenpreise für Obst bewegten sich ungefähr auf dem Vorjahresniveau, teilweise waren sie leicht höher.

Die Reben verzeichneten in der ganzen Schweiz einen Rückstand von 10 bis 15 Tagen. Im Thurgau resultierte insgesamt eine leicht unterdurchschnittliche Ernte. Der schöne Sommer und die hoch willkommenen goldenen Herbsttage mit teilweise etwas Föhn bescherten den Winzerinnen und Winzern erfreulich gute Qualitäten. 2013 dürfte ein fruchtiger und spritziger Jahrgang werden. Die Ernte der auf einer Fläche von 8 ha produzierten Tafeltrauben war erfreulich.

Die Ferkelproduktion wurde nach drei einkommensschwachen Jahren stark reduziert. Die Preise stiegen bis Anfang März, Mitte April drehte der Markt wieder, der Absatz harzte und der Preis sank kontinuierlich bis Ende Juli. Im Jahresdurchschnitt waren die Preise jedoch deutlich höher als 2012.

Die Schweizer Eier- und Pouletproduktion wuchs auch 2013 weiter. Die Schweizer Konsumenten bevorzugten die inländischen Produkte trotz markanten Preisdifferenzen. Schweizer Eier liegen inzwischen bei 54 Prozent, Schweizer Poulets bei 53 Prozent Inlandanteil am Gesamtverbrauch.

Durch den anhaltend tiefen Milchpreis beschleunigte sich der Rückgang der Milchwirtschaftsbetriebe und die Milchlieferungen sanken, was den Markt merklich entspannte. Gleichzeitig erholten sich die Milchpreise im internationalen Umfeld. Die Branchenorganisation Milch erhöhte im Februar den Richtpreis für das A-Segment. Zur Enttäuschung der Produzenten erfolgte in der zweiten Jahreshälfte keine weitere Erhöhung.

Der Produktionswert der Landwirtschaft betrug 2013 gemäss Schätzung des Bundesamtes für Statistik 10,064 Milliarden Franken. Das sind 0,8 Prozent mehr als im Vorjahr.

2. Tätigkeit der Organe

Die 50. ordentliche Generalversammlung fand am 24. April 2013 in Egnach statt. Die anwesenden Genossenschafter genehmigten den Jahresbericht und die Rechnung. Sie erteilten dem Verwaltungsrat und der Geschäftsführung Entlastung.

Die laufenden Geschäfte wurden wiederum in fünf Sitzungen erledigt. Von den 153 vorhandenen und eingegangenen Gesuchen hat die Geschäftsstelle deren 102 (Vorjahr 94) dem Verwaltungsrat in Form eines Antrages vorgelegt. In besonders kritischen Fällen wurde der Verwaltungsratspräsident zusätzlich zu einem Augenschein auf den Betrieb gebeten. 99 Gesuche wurden bewilligt, 3 Gesuche abgewiesen.

Die neu gewährten Investitionskredite betragen (ohne Verrechnungen von laufenden Darlehen) **Fr. 19'608'450.-** (Vorjahr Fr. 18'944'750.-).

Dieses Jahr wurden wie auch letztes Jahr keine juristischen Personen mit einem Darlehen unterstützt.

Im Rahmen des Budgets stellte der Bund den Kantonen 51 Millionen Franken (Vorjahr 54 Mio.) neue Mittel für Investitionskredite bereit. Der von den Kantonen gemeldete Bedarf überstieg die zur Verfügung stehenden Mittel massiv. Ein Grund dafür ist u.a. eine steigende Anzahl von Projekten zur regionalen Entwicklung (PRE).

Die Zahlungen neuer Bundesmittel an die Kantone erfolgen erst, wenn ein in der Strukturverbesserungsverordnung festgelegter Kassabestand unterschritten wird. Ein Teil unseres Ende des letzten Jahres angemeldeten Kreditbedarfs konnte bereits Mitte April abgerufen werden. Die wiederum sehr hohen Kreditzusicherungen im laufenden Jahr bewirkten, dass wir bereits im Juli ein zweites Gesuch um neue Mittel stellen mussten. Eine zweite Zahlung erfolgte Ende September. Aufgrund unserer beiden Gesuche erhielten wir insgesamt 5,9 Millionen an neuen Mitteln, die wie in den letzten Jahren dazu ausreichten, ohne Wartezeiten bei der Kreditauszahlung auszukommen.

Zusätzlich zu den neuen Mitteln standen uns bei den Investitionskrediten neben den **Zinsen** im Betrag von **Fr. 1'686.43** (Vorjahr Fr. 2'387.59) die **Rückzahlungen** der Kreditnehmer (Amortisationen ohne Verrechnung bestehender Darlehen bei Neuzusicherungen) von **Fr. 13'140'582.85** (Vorjahr Fr. 12'766'803.60) für neue Darlehen zur Verfügung.

Die Zahlungsmoral unserer Kreditnehmer war insgesamt gut. Bei einigen Betrieben ist die Liquidität jedoch sehr angespannt, da Mindereinnahmen, verursacht durch Ernteeinbussen oder Preisschwankungen, zu Zahlungsschwierigkeiten führten. Die in den letzten Jahren vielfach sehr hohen Investitionen auf den Betrieben, verbunden mit hohen Rückzahlungsraten, verschärfen jeweils diese Situation. Deshalb gab es auch dieses Jahr einige Anfragen bezüglich eines Zahlungsaufschubes um ein bis zwei Monate.

Behandlung von Gesuchen durch den Verwaltungsrat und die Geschäftsstelle

pendente Gesuche 1.1.2013		39
eingereichte Gesuche 2013		114
bewilligt durch den Verwaltungsrat	99	
vom Verwaltungsrat abgelehnt	3	
zurückgezogen oder durch die Geschäftsstelle abgewiesen	16	
pendente Gesuche 31.12.2013	35	
Total	153	153

Die kantonale **Rekurskommission** für Landwirtschaftssachen musste keine Geschäfte behandeln, da alle Entscheide des Verwaltungsrates von den Gesuchstellern akzeptiert wurden.

Dem **Bundesamt für Landwirtschaft (BLW)** wurden 24 Gesuche für Investitionskredite (Vorjahr 33) unterbreitet. Dabei handelte es sich um Investitionskredite von über Fr. 350'000.- und um kombinierte Gesuche mit Bundesbeiträgen im Berggebiet und in der Hügellzone.

Bei Gesuchen um Umschulungsbeihilfen entscheidet ausschliesslich das BLW. 2013 wurde kein Gesuch eingereicht (Vorjahr 2).

Das BLW erhob bei keinem Gesuch Einspruch gegen den von der GLIB beantragten Investitionskredit. Anlässlich von zwei Besichtigungen informierte sich der Bund direkt auf den Betrieben über vorgesehene Investitionen. Im Rahmen des Controllings wurden zwei in früheren Jahren unterstützte Bauvorhaben besichtigt.

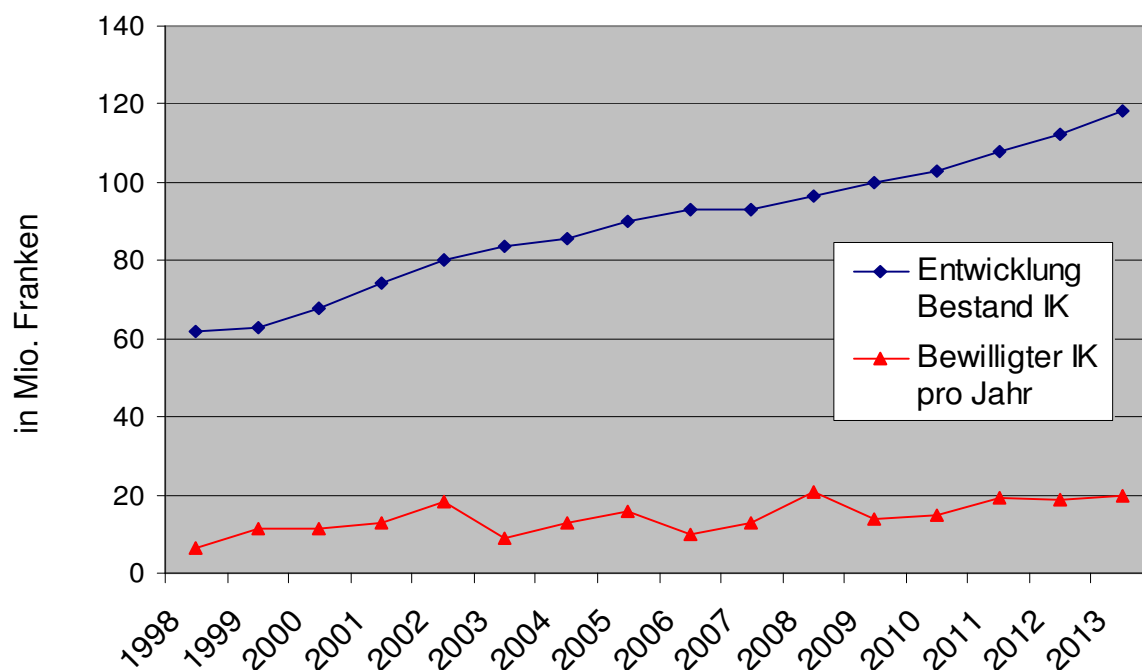
Verteilung der 2013 bewilligten Investitionskredite

	Anzahl	Betrag (Fr.)	Anteil (%)
Eigentümer	87	17'638'450.--	90
Pächter	12	1'970'000.--	10
Total	99	19'608'450.--	100

Bei den an Pächter gewährten Darlehen handelt es sich ausschliesslich um Starthilfedarlehen für Junglandwirte.

Pächter und Pächterinnen von Betrieben im Eigentum juristischer oder natürlicher Personen ausserhalb der Familie können bei Bauvorhaben nur unter sehr einschränkenden Bestimmungen unterstützt werden.

Entwicklung Darlehensbestand (netto)

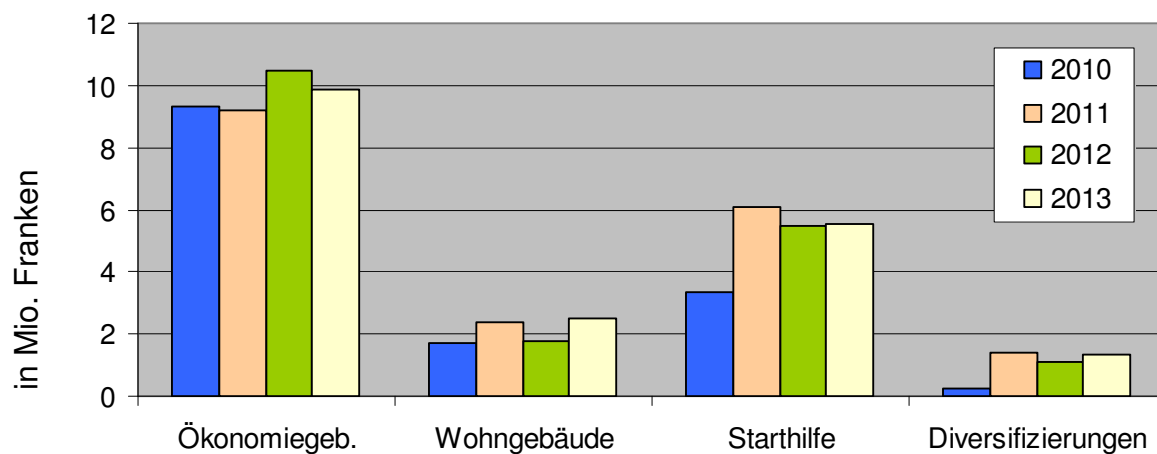


Bewilligte Darlehen seit Inkrafttreten des Bundesgesetzes 1963

	Investitionskredite		Betriebshilfedarlehen	
	Fälle	Fr.	Fälle	Fr.
1963 bis 2012	6'069	466'345'091.--	196	8'472'325.--
2013	99	19'608'450.--	-	--
Total	6'168	485'953'541.--	196	8'472'325.--

a) Investitionskredite

Bewilligte Investitionsdarlehen nach Massnahmen



Kommentar zu den einzelnen Massnahmen:

(Einige Gesuche umfassen mehrere Massnahmen)

Ökonomiegebäude (44 bewilligte Gesuche)

25 Projekte betrafen Investitionen in Milchviehställe. Dabei handelte es sich mehrheitlich um Stallerweiterungen, oft im Zusammenhang mit dem Umbau von Anbindeställen in Laufställe. Auch im vergangenen Jahr konnten mehrere Betriebe die Landfläche aufstocken, dies durch Zupacht oder mit der Gründung einer Betriebs- oder Betriebszweiggemeinschaft. Die Milchproduktion konnte damit rationalisiert und von zwei auf einen Standort konzentriert werden. Die Investitionstätigkeit war im gleichen Rahmen wie letztes Jahr, wo 24 Projekte bewilligt wurden.

2 Landwirte investierten in den Neubau eines Kälbermaststalles, ein Landwirt in einen Stall für Aufzuchttrinder. Auf 6 Betrieben wurde in die Remise, das Heu- oder Silolager investiert.

1 Ökonomiegebäude wurde im Bereich des Gemüsebaus unterstützt, 2 Projekte im Bereich der Spezialkulturen (Hagelschutznetze).

Im Geflügelbereich wurden 9 Projekte realisiert (4 Legehennen-, 3 Aufzuchtthennen- und 2 Mastpouletställe). Aufgrund der konstant guten Nachfrage im Schweizer Eier- und Geflügelmarkt wurde die inländische Produktion erneut ausgebaut. Bei einem Projekt handelte es sich um einen Kauf von Dritten anstatt einer baulichen Massnahme.

Wohngebäude (21 bewilligte Gesuche)

Der Gesuchseingang bei den Wohnbauten war in den letzten Jahren mit durchschnittlich 20 Gesuchen recht konstant. Im Berichtsjahr wurden bei 17 Bauvorhaben Um- und Anbaulösungen getroffen, bei 4 Gesuchen handelte es sich um Neubauten. Nach wie vor besteht speziell bezüglich Heizung und Gebäudeisolation ein Sanierungsbedarf.

In 18 Fällen war eine Sanierung, eine Erweiterung oder ein Neubau für die Betriebsleiterfamilie notwendig. Auf 2 Betrieben wurde Wohnraum für die abtretende Generation saniert, auf einem Betrieb ein neues Stöckli erstellt. Zur Finanzierung dieser Investitionen konnten zum Teil zusätzlich Beiträge aus den kantonalen Fördermassnahmen im Energiebereich ausgelöst werden.

Starthilfe (35 bewilligte Gesuche)

Der Gesuchseingang bei den Starthilfen war höher als im letzten Jahr. 23 Junglandwirte konnten als Eigentümer, 5 als Pächter und 7 über eine Generationengemeinschaft in die Landwirtschaft einsteigen. Die von uns mit einem Darlehen unterstützen Betriebsübergaben waren, bezogen auf die Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe im Thurgau, bis 2009 markant unterdurchschnittlich. Diese 2010 eingesetzte Steigerung der Anzahl Gesuche ist erfreulich. Sie zeigt, dass vermehrt junge Landwirte mit Fähigkeitsausweis oder gar einem höheren Abschluss bereit sind, selbst einen Betrieb zu führen.

Diversifizierungen (10 bewilligte Gesuche)

Dabei handelte es sich bei 9 Projekten um Photovoltaikanlagen. Ein Gesuch betraf eine Holzschnitzelheizung mit einem Wärmeverbund.

Mit den 2013 beschlossenen Verordnungsänderungen können Photovoltaikanlagen ab 1. Januar 2014 nicht mehr mit einem Investitionskredit unterstützt werden. Seit Einführung dieser Massnahme im Jahre 2004 wurden 75 Projekte unterstützt.

Gemeinschaftliche Massnahmen

Die Möglichkeit zur Einreichung eines Gesuches für Investitionshilfen bei gemeinschaftlichen Bauten oder den Kauf von Maschinen und Fahrzeugen wurde 2013 in einem Fall genutzt. Investitionshilfen werden jedoch nur gewährt, wenn im Einzugsgebiet keine bestehenden Unternehmen die vorgesehenen Aufgaben gleichwertig erfüllen oder eine gleichwertige Dienstleistung erbringen. Entsprechende Gesuche müssen im kantonalen Amtsblatt publiziert werden. Eine entsprechende Beschwerde von Konkurrenten wurde gutgeheissen, womit die Investitionshilfe abgelehnt werden musste.

b) Soziale Begleitmassnahmen

Betriebshilfe

Im Berichtsjahr wurde kein Betriebshilfedarlehen bewilligt (Vorjahr 2). Diesen Rückgang der Gesuche erachten wir als zufällig und nicht als Zeichen, dass weniger Betriebe in eine finanzielle Notlage geraten sind. Die internen Richtlinien zur Gewährung von Umschuldungsdarlehen, die 2004 vom Verwaltungsrat verabschiedet wurden und maximale Ansätze für ein Umschuldungsdarlehen aufgrund der Betriebsgrösse enthalten, haben sich bewährt.

Umschulungsbeihilfe

Im vergangenen Geschäftsjahr wurde der GLIB kein Gesuch für Umschulungsbeihilfen gestellt. Diese Massnahme wird auch gesamtschweizerisch nur sehr wenig genutzt.

Die Ausrichtung von Umschulungsbeihilfen ist gemäss heutiger Verordnung bis Ende 2019 befristet.

Weitere statistische Angaben zu den bewilligten Investitionshilfegesuchen

Buchhaltungen

Im Zusammenhang mit der Darlehensgewährung wurden 40 Betriebe zur Einreichung der Buchhaltung während den ersten 5 Jahren der Laufdauer des Kredites verpflichtet.

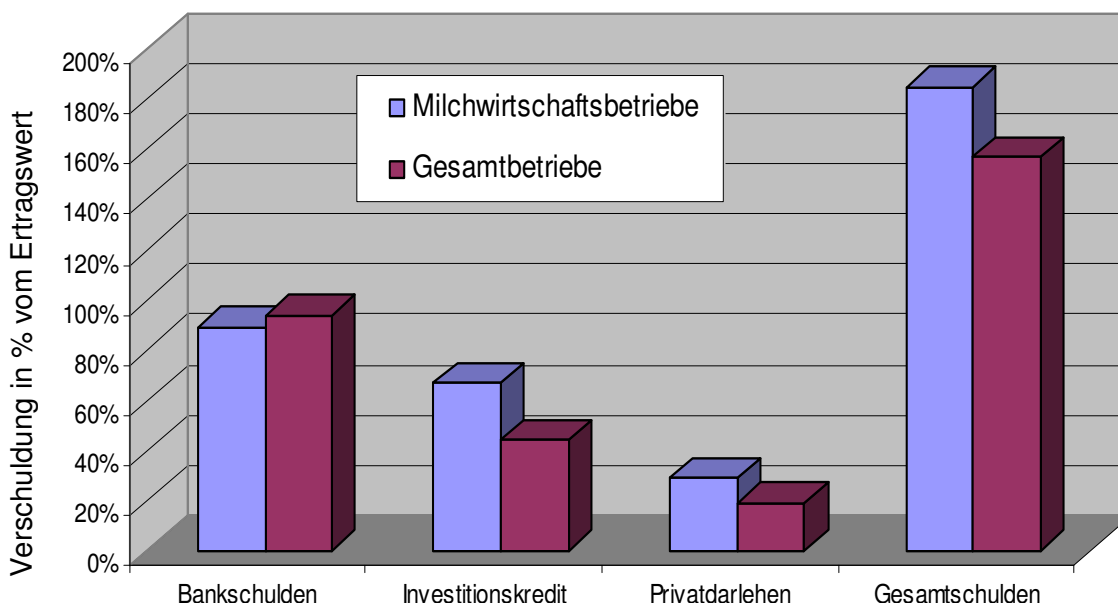
Investitionsvolumen

Das Investitionsvolumen der 2013 mit einem Investitionskredit unterstützten Betriebe betrug total Fr. 58,4 Mio. Davon konnte 33,5 Prozent mit Investitionskrediten finanziert werden. Die Wirkung der zinslosen Darlehen geht somit weit über die Landwirtschaft hinaus und dokumentiert eindrücklich die volkswirtschaftliche Bedeutung unserer Thurgauer Bauernfamilien.

Unterstützte Milchwirtschaftsbetriebe

Im Bereich der lieferbaren Milchmengen ist oft eine Flexibilität für die einzelnen Betriebe vorhanden, was statistische Vergleiche erschwert. Die durchschnittliche Milchmenge der mit verschiedenen Massnahmen unterstützten Betriebe oder Gemeinschaften beträgt rund 300'000 kg. Diese Produktionsstätten verfügten über eine deutlich höhere Liefermenge als das schweizerische Mittel der vermarkteten Milch im Talgebiet, das rund 170'000 kg beträgt.

Verschuldung der 2013 mit einem Investitionskredit unterstützten Betriebe

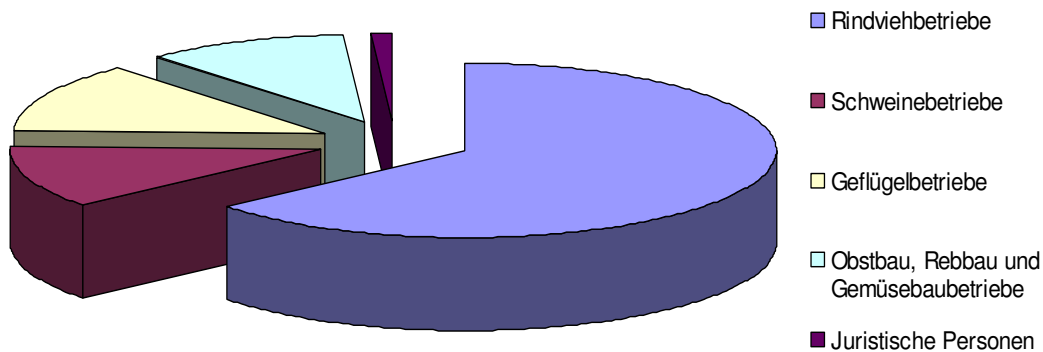


Die Verschuldung der Betriebe, die in die Milchwirtschaft investierten, ist sehr unterschiedlich. Unsere Auswertungen zeigen, dass die in die Milchwirtschaft investierenden Betriebe mit rund 185 Prozent des Ertragswertes im Durchschnitt höher verschuldet sind als die andern Betriebe, die 2013 einen Investitionskredit beantragten. Die zusätzliche Mittelbeschaffung der Milchwirtschaftsbetriebe erfolgt über einen höheren Anteil an Investitionskrediten und durch Privatdarlehen, die in der Regel zu guten Konditionen aus der Verwandtschaft aufgenommen werden konnten.

Risikobeurteilung der Darlehen

Unsere Darlehen sind weiterhin zu über 99% mit Grundpfandsicherheiten (Grundpfandverschreibungen und ein paar wenigen Schuldbriefen) abgedeckt. Die restlichen Darlehen sind bei Pächtern über Bürgschaften der Schweizerischen bäuerlichen Bürgschaftsgenossenschaft in Brugg, sowie bei juristischen Personen über Solidarbürgschaften abgesichert.

Gesamtdarlehen aufgeteilt auf die überwiegenden Betriebszweige



Der Anteil der Betriebe mit Rindvieh ist mit rund 60 Prozent gegenüber dem letzten Jahr ungefähr gleich geblieben. Aufgrund der betriebseigenen Futterbasis ist hier das Verlustrisiko weiterhin tendenziell klein.

Bei den von uns unterstützten Schweine- und Geflügelprojekten handelt es sich meist um Betriebe mit einer guten Eigenlandbasis. Im Obst-, Reb- und Gemüsebau haben wir einige Betriebe mit geringer Eigenlandbasis und sehr hohen Investitionen.

Dass einzelne Betriebszweige durch überregionale Einflüsse wie Krankheiten im Tierbereich in Zahlungsschwierigkeiten geraten können und entsprechende Liegenschaften dadurch beinahe unverkäuflich werden, ist durchaus möglich. Das Risiko für die GLIB dürfte zudem aufgrund der immer grösseren Betriebe (Einzelbetriebe und Gemeinschaften) sowie Preisschwankungen tendenziell steigen.

3. Verwaltungsrat

Die Sitzungen konnten wie gewohnt speditiv abgehalten werden. Vermehrt Anlass zu Diskussionen gaben Investitionskredite, die eine erhebliche Ausdehnung der Milchproduktion zur Folge hatten. Es wurde betont, dass die GLIB keine Agrarpolitik betreibt, sondern nur für deren Ausführung zuständig ist.

Im Anschluss an die Generalversammlung konnte ein durch die GLIB unterstützter Betrieb im Bereich des Beerenanbaus besichtigt werden. Der Betriebsleiter gestattete uns einen interessanten Einblick in die Produktion und Vermarktung. Es wurde uns vor Augen geführt, wie kapital- und arbeitsintensiv gearbeitet werden muss, um den sehr hohen Marktanforderungen im Hinblick auf Qualität, Quantität sowie Lieferbarkeit gerecht werden zu können.

4. Geschäftsstelle

Der Gesuchseingang lag mit 114 Gesuchen über dem Durchschnitt der letzten Jahre. Mit den über 19 Millionen Franken bewilligten Investitionskrediten liegt der Thurgau hinter den Kantonen BE, SG, VD, LU, FR und ZH an siebter Stelle. Dies zeigt erneut die Innovationskraft der Thurgauer Landwirte.

Wir konnten im Juni unsere Stellungnahme zum Vernehmlassungspaket 2014-17 dem Landwirtschaftsamt abgeben. Dabei plädierten wir speziell im Bereich des anrechenbaren Raumprogrammes für Vereinfachungen im Vollzug der Strukturverbesserungsverordnung. Zudem setzten wir uns dafür ein, dass Gesuchsteller oder Gesuchstellerinnen, die einen Betrieb ausserhalb der Familie übernehmen, bezüglich nachfolgender Investitionshilfen nicht eingeschränkt werden sollen. Im Dezember informierte die Geschäftsstelle bezüglich der Verordnungsänderungen auf 01.01.2014 in der Thurgauer Fachpresse.

Unsere Homepage wird von den Bauernfamilien rege benutzt, so dass kaum mehr Gesuchsformulare versandt werden müssen. Die Formulare können seit Ende 2013 direkt am PC ausgefüllt werden. Zudem besteht ein Link zu den neusten gesetzlichen Grundlagen. Bei Weiterbildungsveranstaltungen weisen wir konsequent auf diese Informationsquelle hin.

5. Schlussbemerkungen und Dank

Am 23. Oktober verabschiedete der Bundesrat die Ausführungsbestimmungen zur Agrarpolitik (AP) 2014-17 und damit ein Systemwechsel weg von den allgemeinen Direktzahlungen hin zu leistungsspezifischen Beitragsarten bei ungefähr gleichem Rahmenkredit. Im Bereich der Strukturverbesserungen fielen die Änderungen bescheiden aus. Trotz der vom Parlament beschlossenen Erhöhung der Beiträge und der IK im Zahlungsrahmen 2014-2017 übersteigen die Eingaben der Kantone für 2014 die neu zur Verfügung stehenden Mittel stark.

Eine zentrale Herausforderung des globalen Ernährungssystems besteht darin, trotz begrenzter Ressourcen eine wachsende Bevölkerung mit bezahlbaren und qualitativ guten Lebensmitteln ausreichend zu versorgen. Die voraussehbare Ressourcenknappheit dürfte weite Teile der Bevölkerung dazu zwingen, ihre Konsumgewohnheiten zukünftig zu ändern. Auch unser Selbstversorgungsgrad könnte nur schon dadurch wesentlich erhöht werden, wenn wir uns vermehrt von pflanzlichen Lebensmitteln ernähren und die ergänzende tierische Nahrung vor allem von Raufutterverzehrerinnen stammen würde. Weltweit hängt die Verfügbarkeit an Nahrungsmitteln für jeden einzelnen jedoch von verschiedenen lokalen und globalen Faktoren ab. Kriegerische Auseinandersetzungen oder Naturkatastrophen können die Situation schlagartig ändern. Landkäufe durch

Konzerne oder Finanzspekulationen auf landwirtschaftlichen Grunderzeugnissen können dabei die Situation noch verschärfen.

Die AP 2014-17 wird uns weiterhin eine nachhaltige, überwiegend auf unsere Selbstversorgung ausgerichtete Landwirtschaft ermöglichen. Damit dürften wir auch für die nächsten vier Jahre gut beraten sein. Packen wir die sich daraus ergebenden Herausforderungen an.

Bei der Erfüllung unserer Aufgaben durften wir wiederum auf die Unterstützung von zahlreichen aussenstehenden Fachkräften zählen. Einen besonderen Dank richten wir an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bildungs- und Beratungszentrums Arenenberg, der Agro Treuhand Thurgau sowie auch an die privaten Beraterinnen und Berater, die für uns die äusserst wichtigen und anspruchsvollen Abklärungen bezüglich Buchhaltungen und Tragbarkeit der Bauvorhaben tätigten.

Wir danken den Experten des Bundesamtes für Landwirtschaft vom Fachbereich Ländliche Entwicklung, Hochbau und Betriebshilfen sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des kantonalen Landwirtschaftsamtes. Wir freuen uns weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

Matzingen/Weinfeld, 21. Februar 2014

Thurgauer Genossenschaft für landwirtschaftliche Investitionskredite und Betriebshilfe (GLIB)

Der Präsident

Der Geschäftsführer

M. Gubler

W. Aus der Au

Bestandesrechnung GLIB 2013 Investitionskredite		Bestand 01.01.2013	Zuwachs	Abgang	Bestand 31.12.2013
1	Aktiven	116'508'868.23	6'162'146.41	271'563.23	122'399'451.41
10	Finanzvermögen	4'439'291.83	35'279.26	271'563.23	4'203'007.86
100	Flüssige Mittel	4'259'059.76	0.00	271'322.88	3'987'736.88
1002	TKB	4'259'059.76		271'322.88	3'987'736.88
101	Guthaben	155'186.61	35'225.00	240.35	190'171.26
1014	Debitoren	154'375.00	35'225.00		189'600.00
1015	Verrechnungssteuer	811.61		240.35	571.26
102	Anlagen	25'045.46	54.26	0.00	25'099.72
1020	Sparkonto TKB	25'045.46	54.26		25'099.72
11	Verwaltungsvermögen	112'069'576.40	6'126'867.15	0.00	118'196'443.55
1155	unverzinsl. Darlehen	112'069'576.40	6'126'867.15		118'196'443.55
13	Bilanzfehlbetrag	0.00			0.00
1390	Fehldeckung	0.00			0.00
2	Passiven	116'508'868.23	5'901'686.43	11'103.25	122'399'451.41
20	Fremdkapital	116'508'868.23	5'901'686.43	11'103.25	122'399'451.41
200	laufende Verpflichtungen	3'800.00	0.00	103.25	3'696.75
2000	Kreditoren	3'800.00		103.25	3'696.75
202	langfristige Schulden	116'494'068.23	5'901'686.43	0.00	122'395'754.66
2027	Bundesdarlehen	116'494'068.23	5'901'686.43		122'395'754.66
205	Transitorische Passiven	11'000.00	0.00	11'000.00	0.00
2050	Transitorische Passiven	11'000.00		11'000.00	0.00
23	Eigenkapital	0.00			0.00
2390	Eigenkapital	0.00		0.00	0.00

Verwaltungsrechnung Investitionskredite 2013

Laufende Rechnung	Aufwand 2013	Ertrag 2013	Aufwand 2012	Ertrag 2012
Verwaltungskosten	4'000.00	4'000.00	3'800.00	3'800.00
318 Dienstleistungen, Porti	303.25		0.00	
391 Uebertrag auf Betriebshilfe	3'696.75		3'800.00	
434 Spesen Kredite		4'000.00		3'800.00
476 Rückerst. von Spesen Kredite		0.00		0.00
Abschluss				
912 Aufwand-/Ertragsüberschuss				

Investitionsrechnung	Aufwand 2013	Ertrag 2013	Aufwand 2012	Ertrag 2012
Darlehensbewegungen	23'479'000.00	23'253'819.28	22'922'612.45	23'664'691.19
524 Dienstleistungen, Porti			362.45	
566 Auszahlung neuer Darlehen	23'479'000.00		22'922'250.00	
623 Zinsen Betreibungen		0.00		0.00
624 Zinsen Bank/Festgeld		1'686.43		2'387.59
625 Darlehenszinsen Kreditnehmer		0.00		0.00
626 Darlehensrückzahlungen		17'352'132.85		18'862'303.60
660 Bundesbeiträge		5'900'000.00		4'800'000.00
Abschluss	23'253'819.28	23'479'000.00	23'664'691.19	22'922'612.45
550 Uebertrag auf Bundesdar.2027	5'901'686.43		4'802'387.59	362.45
590 Abnahme der Nettoinvestition	17'352'132.85		18'862'303.60	
690 Zunahme der Nettoinvestition		23'479'000.00		22'922'250.00

Bestandesrechnung GLIB 2013 Betriebshilfe		Bestand 01.01.2013	Zuwachs	Abgang	Bestand 31.12.2013
1	Aktiven	5'694'887.16	705'339.30	702'455.60	5'697'770.86
10	Finanzvermögen	4'073'261.16	705'339.30	414'830.60	4'363'769.86
100	Flüssige Mittel	939'084.38	0.00	414'402.97	524'681.41
1002	TKB	939'084.38		414'402.97	524'681.41
101	Guthaben	7'061.42	0.00	427.63	6'633.79
1014	Debitoren	3'800.00		103.25	3'696.75
1015	Verrechnungssteuer	3'261.42		324.38	2'937.04
102	Anlagen	3'127'115.36	705'339.30	0.00	3'832'454.66
1020.1	Sparkonto TKB	3'127'115.36	705'339.30		3'832'454.66
11	Verwaltungsvermögen	1'621'626.00	0.00	287'625.00	1'334'001.00
114	Sachgüter	1.00	0.00	0.00	1.00
1146	Mobilien, Maschinen	1.00			1.00
115	Darlehen	1'621'625.00	0.00	287'625.00	1'334'000.00
1155	unverzinsl. Darlehen	1'621'625.00		287'625.00	1'334'000.00
13	Bilanzfehlbetrag				
1390	Fehldeckung	0.00			0.00
2	Passiven	5'694'887.16	2'883.70	0.00	5'697'770.86
20	Fremdkapital	5'694'887.16	2'883.70	0.00	5'697'770.86
200	laufende Verpflichtungen	8'146.61	844.29	0.00	8'990.90
2000	Kreditoren	8'146.61	844.29		8'990.90
202	langfristige Schulden	5'686'740.55	2'039.41	0.00	5'688'779.96
2027	Bundesdarlehen	3'969'266.55	1'019.70		3'970'286.25
2028.1	Kantonsdarlehen-Kanton	523'882.30	327.55		524'209.85
2028.2	Kantonsdarlehen-Kapital Dritter	1'107'251.70	692.16		1'107'943.86
2029	Beiträge Dritter	80'000.00			80'000.00
2030	Genossenschaftskapital	6'340.00			6'340.00
205	Transitorische Passiven	0.00	0.00	0.00	0.00
2050	Transitorische Passiven	0.00		0.00	0.00

Verwaltungsrechnung Betriebshilfe 2013

Laufende Rechnung	Aufwand 2013	Ertrag 2013	Aufwand 2012	Ertrag 2012
Verwaltungskosten	10'348.90	10'348.90	11'008.30	11'008.30
318 Dienstleistungen, Porti	9'055.10		8'241.20	
319 Verschiedene Ausgaben	1'293.80		2'767.10	
376 Spesen für Kredite	0.00		0.00	
434 Spesen Kredite		10'348.90		11'008.30
435 Beiträge von Dritten (SFWE)		0.00		0.00
476 Rückerst. von Spesen				
461 Kantonsbeitrag Verwalt.kosten				
Abschluss				
912 Aufwand-/Ertragsüberschuss				

Investitionsrechnung	Aufwand 2013	Ertrag 2013	Aufwand 2012	Ertrag 2012
Darlehensbewegungen	60'000.00	349'664.41	100'000.00	362'535.00
566 Auszahlung neuer Darlehen	60'000.00		100'000.00	
624 Zinsen Bank/Festgeld		2'039.41		2'310.00
625 Darlehenszinsen Kreditnehmer		0.00		0.00
626 Darlehensrückzahlungen		347'625.00		360'225.00
660 Bundesbeiträge		0.00		0.00
670 Kantonsbeiträge		0.00		0.00
Abschluss	349'664.41	60'000.00	362'535.00	100'000.00
550 Uebertrag auf Bundesdar. 2027	1'019.70		1'155.00	
550 Uebertrag auf Kantonsdar. 2028.1	327.55		371.00	
550 Uebertrag auf Kantonsdar. 2028.2	692.16		784.00	
590 Abnahme der Nettoinvestition	347'625.00		360'225.00	
690 Zunahme der Nettoinvestition		60'000.00		100'000.00

Bestandesrechnung GLIB 2013 Kapital Dritter		Bestand 01.01.2013	Zuwachs	Abgang	Bestand 31.12.2013
1	Aktiven	1'359'520.56	4'715.96	0.00	1'364'236.52
10	Finanzvermögen	252'268.86	4'023.80	0.00	256'292.66
101	Guthaben	454.98	81.85	0.00	536.83
1014	Debitoren	0.00			0.00
1015	Verrechnungssteuer	454.98	81.85		536.83
102	Anlagen	251'813.88	3'941.95	0.00	255'755.83
1020.1	Wertschriftenkonto TKB	49'313.88	3'941.95		53'255.83
1020.2	Obligationen	200'000.00			200'000.00
1021	Anteilscheine SFWE	2'500.00			2'500.00
11	Verwaltungsvermögen	1'107'251.70	692.16	0.00	1'107'943.86
1150	Darlehen an BD-Kantonsanteil	1'107'251.70	692.16		1'107'943.86
13	Bilanzfehlbetrag	0.00	0.00	0.00	0.00
1390	Fehldeckung	0.00			0.00
2	Passiven	1'359'520.56	4'715.96	0.00	1'364'236.52
20	Fremdkapital	1'359'520.56	4'715.96	0.00	1'364'236.52
200	laufende Verpflichtungen	0.00	0.00	0.00	0.00
2000	Kreditoren	0.00			0.00
202	langfristige Schulden	1'359'520.56	4'715.96	0.00	1'364'236.52
2029	Beiträge Dritter	1'359'520.56	4'715.96		1'364'236.52

Verwaltungsrechnung Kapital Dritter 2013

Laufende Rechnung	Aufwand 2013	Ertrag 2013	Aufwand 2012	Ertrag 2012
Verwaltungskosten	2'490.00	2'490.00	360.00	360.00
318 Dienstleistungen, Porti	0.00		360.00	
376 Spesen für Kredite	0.00		0.00	
437 Unkostenbeiträge		2'490.00		0.00
Abschluss	2'490.00	0.00		360.00
912 Aufwand-/Ertragsüberschuss	2'490.00	0.00		0.00

(Uebertrag Aufwand-/Ertragsüberschuss auf Beiträge Dritter 2029)

Investitionsrechnung	Aufwand 2013	Ertrag 2013	Aufwand 2012	Ertrag 2012
Kapitalbewegungen	2'225.96	2'225.96	2'083.92	2'083.92
624 Zinsen Bank/Festgeld		2'225.96		2'083.92
Abschluss	2'225.96		2'083.92	
550 Uebertrag auf Beiträge Dritter 2029	2'225.96		2'083.92	

Weinfelden, 15. Januar 2014

Erika Sonderegger

Verwaltungskosten GLIB

Laufende Rechnung	Aufwand 2013	Ertrag 2013	Aufwand 2012	Ertrag 2012
Verwaltungskosten	193'968.10	193'968.10	201'948.60	201'948.60
3003 Taggelder Komm./Experten	6'951.95		6'108.25	
3010 Besoldungen	158'264.50		159'455.75	
3090 Aus- und Weiterbildung	1'135.90		300.00	
3100 Sekretariatskosten	25'035.05		25'154.75	
3170 Dienstreisen	2'007.40		3'209.00	
3173 Spesen Komm./Experten	573.30		575.40	
3199 Verschiedene Ausgaben	0.00		7'145.45	
4240 Betriebshilfe-Unkostenbeitrag		8'990.90		8'146.61
Nettoaufwand		184'977.20		193'801.99

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Thurgauer Genossenschaft für landwirtschaftliche Investitionskredite und Betriebshilfe (GLIB), bestehend aus Bestandes- und Verwaltungsrechnungen Kapital Dritter, Betriebshilfe und Investitionskredite für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Die Revision erfolgte unter Beizug einer Vertreterin der Landwirtschaft (Frau Susanne Harder, Sulgen).

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.


Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

4. Februar 2014

FINANZKONTROLLE DES KANTONS THURGAU



Dr. Hans Ulrich Keller
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor



Hansjörg Enzler